

## Vorsichtige Restauration

Lucerne Festival im Sommer 2015 – «composer-in-residence» Jürg Wytttenbach (21. und 22. August 2015)



«WytttenbachMatterial» am Lucerne Festival. © Priska Ketterer, Lucerne Festival

Mani Matter schrieb das Libretto *Der Unfall* für seinen Freund Jürg Wytttenbach vor mehr als vier Jahrzehnten. Es ist Matters einziger dramatischer und einer seiner wenigen literarischen Texte in Hochdeutsch, das Matter sonst vor allem als Jurist benutzte. Vielleicht nicht zufälligerweise imitiert der Text denn auch oft juristische Argumentationen und exponiert fantastisch konstruierte Fehlschlüsse. *Der Unfall* kann mit dem besten absurden Theater mithalten. Matter teilt im Libretto Sprache, Musik und Bewegung auf drei Personen auf, nämlich auf einen Sprecher (Silvester von Hösslin), einen Mimen (Daniele Pintaudi) und einen Cellisten (Matthias Schranz). Die traditionelle Oper sollte dekonstruiert werden. Dazu kommt ein kleiner Chor (Basler Madrigalisten, Dirigent: Raphael Immoos), der ironischerweise das Orchester singt, und eine Opernsängerin (Noëlle-Anne Darbellay), die nur unverständliche Laute von sich gibt, aber als erotischer Anziehungspunkt für die drei Männer fungiert. Alle Ingredienzien des Theaters der späten 1960er Jahre sind hier präsent: Becketts Kargheit, Kagels Dekons-

truktion der musiktheatralischen Mittel, Dürrenmatts Spott auf opernhafte Überspanntheit und Marcel Marceaus Pantomime. Mani Matter hat sie in seiner Welt zusammengeführt. Und man kann bei der Qualität des Textes nur ein weiteres Mal bedauern, dass Matter so früh bei einem Autounfall ums Leben kam.

Ein tödlicher Autounfall steht auch im Zentrum von *Der Unfall*; für Wytttenbach war es deshalb lange Zeit nicht möglich, die Musik zum Libretto zu schreiben. Erst in seinem 80. Lebensjahr konnte er sich dieser Aufgabe nun endlich annehmen. Am Lucerne Festival wurde das Werk – geschickt verbunden mit musiktheatralischen Solostücken von Jürg Wytttenbach – im Luzerner Theater vor komplett ausverkauftem Haus uraufgeführt.

Der Umgang mit diesem Matter-Text war von grossem Respekt geprägt. Sowohl der Komponist Jürg Wytttenbach als auch Désirée Meiser, die für die szenische Einrichtung zeichnete, versuchten den Text nicht zu aktualisieren, sondern hielten sich ans ursprüngliche und geradezu formalistische Konzept von Matter, nämlich Sprache, Bewegung und

Musik nebeneinander durchzuführen und in strengen Variationen verschiedene Kombinationen der drei so unterschiedlichen «Sprachen» zu zeigen.

Da wurde also nicht in erster Linie trendiges Theater geboten, sondern vielmehr versucht, im Sinne einer Restauration, das Anfang der 1970er Jahre konzipierte Fragment vorsichtig zu vollenden. Dies betrifft zuallererst die Komposition von Jürg Wytttenbach, der sich an Matters Vorgaben hält: Witzige und rhythmisch vertrackte Madrigale bilden die formalen Säulen des Werkes; sie umrahmen die Variationen von Sprecher, Pantomime und Musiker.

Auch in der dramatischen Umsetzung gelang es, die zeitliche Distanz des Stückes zu veranschaulichen. Insbesondere Daniele Pintaudi liess als Mime die heute fast vergessene Pantomimikunst in ihrer Vielfalt aufleben und brachte als zunehmend erschöpfter und zugleich «falscher Cellist» im «Orchester» zusätzlichen Hintersinn ins Stück.

*Der Unfall* wurde am Lucerne Festival innerhalb einer Retrospektive zu Jürg Wytttenbach gezeigt. Vom ältesten, rein kammermusikalischen Werk *Divisions*, über seinen witzig-derben Gargantua-Brocken bis hin zum jüngsten musiktheatralischen Werk, dem zweiten Violinkonzert *Cortège pour violon*, in dem durchaus auch leise Töne mitschwingen, dokumentierte diese Rückschau die eindrückliche Breite und ungebrochene Aktualität von Jürg Wytttenbachs Schaffen.

**Roman Brotbeck**

Eine weitere Aufführung von «WytttenbachMatterial» gibt es am 2. Dezember 2015 im Gare du Nord Basel.